

TECHNIK:

Stopfen

Stopfen bedeutet, ein winziges Stück Stoff mit Faden oder Garn zu weben. Manche finde es beim ersten Mal ziemlich schwer. Man stellt neuen Stoff (!) her, und da kann das Gehirn schon mal fragen: „Moment mal, wie geht das denn?“ Doch machen Sie einfach weiter, denn es ist eine der nützlichsten Techniken überhaupt.

Nicht aufgeben, falls der erste Versuch nicht so aussieht, wie erhofft. Genau wie der erste Pfannkuchen wird wohl auch das erste Stopfen ein bisschen uneben sein, aber Sie haben dabei etwas gelernt und beim zweiten Mal wird es schon viel besser aussehen. Man braucht nur ein bisschen Übung.

Wie das Sticken ist auch das Stopfen eine langsame, repetitive Arbeit, die Konzentration verlangt, aber es ist toll, um in den Flow zu kommen und dadurch zu entspannen. Und wie auch beim Sticken braucht man kaum Werkzeug, es ist also wirklich etwas, was man auch unterwegs erledigen kann (meine Schülerin Kat hat Fremden im Bus das Stopfen beigebracht!).

Noch was: Beim Stopfen gibt es keine Knoten. Alle Fadenenden werden am Schluss vernäht, damit Socken oder Handschuhe glatt sind und nichts drückt.



WAS MAN BRAUCHT

DAS WESENTLICHE

Kleidungsstücke, die geheilt werden müssen. Klassisches und freies Stopfen funktionieren auf Web- und Strickstoffen, Maschenstopfen nur bei Strickstoffen.

Garn zum Stopfen. Am besten passt man die Stärke, Struktur (flauschig, glänzend) und Zusammensetzung an das Kleidungsstück an. Bei unsichtbarem Flicken ist die Farbe entscheidend.

- **Stopfwolle** ist meist eine Mischung aus Wolle und Polyacryl, für die Haltbarkeit, und in kleinen Mengen zu kaufen.
- **Strickgarn** gibt es überall und ist super bei handgestrickten Sachen. Manche Garne kann man gut teilen, andere nicht.
- **Sockenwolle** ist extra zum Sockenstricken gemacht und besteht meist aus Wolle und Polyacryl. Bunte Sockenwolle ist witzig, weil die Farben sich beim Arbeiten ändern.
- **Stickwolle** ist perfekt fürs Stopfen, aber manchmal schwer zu finden.
- **Gobelinvolle** ist dicker und gut für dicke, handgestrickte Sachen.
- **Sticktwist** besteht aus sechs Fäden und glänzt etwas. Man kann auswählen, mit wie vielen Fäden man arbeitet. Er teilt sich leicht, was das Stopfen etwas schwieriger macht. Mit Bienenwachs kann man die Fäden zusammenkleben.
- **Gobelinbaumwolle** ist matt und nicht

teilbar. Damit kann man dicke Baumwollsachen wie Socken stopfen, wenn man keinen Glanz möchte.

- **Ersatzfäden** werden bei manchen Kleidern mitgeliefert. Sie sind perfekt fürs Stopfen – dafür sind sie schließlich gedacht!

Nadeln passend zum Garn und zum Stoff. Lange Sticknadeln eignen sich gut für Webstoffe und stumpfe Stopfnadeln für Handgestricktes. Ideal ist es, wenn die Nadel länger als die kaputte Stelle ist, dann kann man eine ganze Reihe Stiche auf einmal aufnehmen.

EXTRAS

Scheren um die Fäden zu schneiden (Strickwolle kann man auch abreißen, die zerfransten Enden sind eher unsichtbar).

Stopfhilfen wie Stopfpilze, Orangen und Stickrahmen helfen, die Form des Kleidungsstücks zu erhalten. Papier (fest gehetzt) ist eine gute Variante bei empfindlichen Stoffen und größeren Reparaturen.

Bienen- oder Fadenwachs, um Baumwollfaden zu glätten, der sich leicht teilt.

Ein Einfädler macht das Einfädeln leichter, bei dickeren Garnen einen Stick- oder Gobelineinfädler ausprobieren



HINTEN



VORNE

LOS GEHT'S

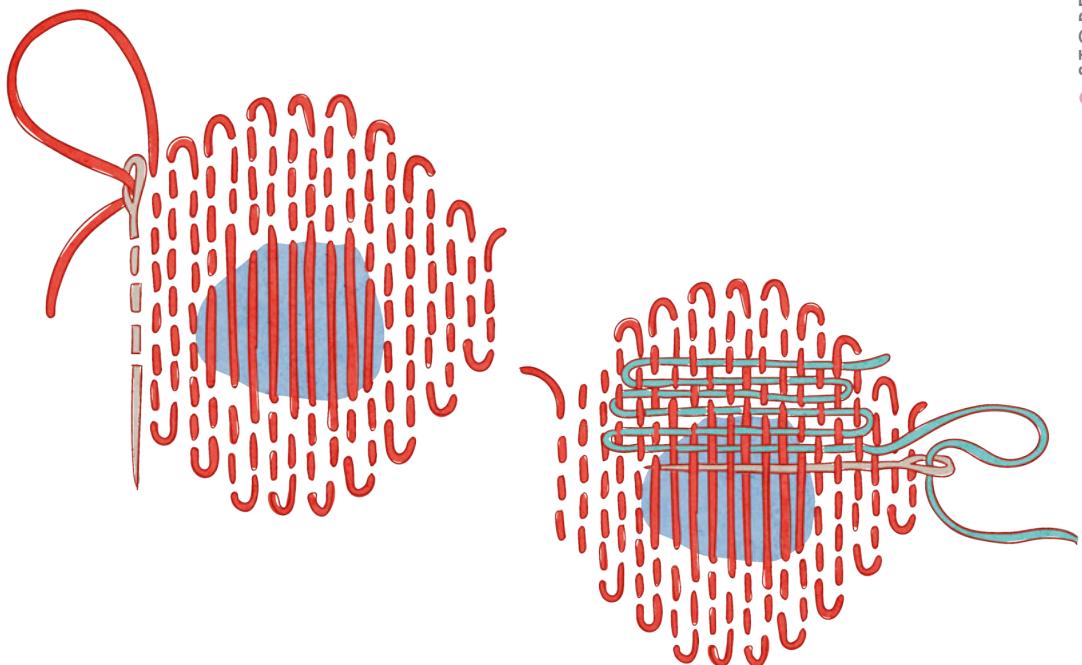
2



1. Kochen Sie eine Kanne Tee.
Stopfen ist eine langsame,
meditative Tätigkeit. Es ist schön,
im Flow zu bleiben und nicht
aufzustehen zu müssen, um eine neue
Tasse zu kochen.
2. Wer mag: Lose Fäden abschneiden
und das Loch sauber zuschneiden.
Wenn es um eine fadenscheinige,
aber noch nicht löchrige Stelle
geht (bei Socken bleibt oft nur die
Kunstfaser übrig), diese Fäden
stehen lassen, sie sind wie ein
Rahmen und machen das Stopfen
schneller und einfacher.
3. Fürs klassische Stopfen das Stück
auf links wenden. Beim freien
Stopfen und Maschenstich auf der
rechten Seite arbeiten.
4. Wer mag: Das Stück über einem
Stopfpilz, einer Orange, in einem
Stickrahmen spannen oder mit
Papier sichern. Der Stoff sollte flach
(oder gebogen, bei einer Socke o. ä.)
liegen, ohne gedehnt zu werden.
5. Einen einzelnen Faden, der
ungefähr so lang wie Ihr Unterarm
ist, einfädeln, nicht verknoten.
Wer mag: Baumwollfäden für ein
leichteres Arbeiten wachsen.

METHODE: KLASSISCHES STOPFEN

STOPFEN



Wenn Sie nur eine Stopfmethode lernen wollen, dann diese! Sie ist robust und vielseitig, funktioniert bei Strick- und Webstoffen.

Ganz wichtig beim klassischen Stopfen sind winzige Schlaufen am Ende jeder Runde. Sollte etwas beim Waschen einlaufen, spannt es so nicht.

Diese Methode wird traditionell auf der linken Seite gearbeitet (mit passendem Faden, damit es unsichtbar wird), beim Tragen sind diese Schlaufen also nicht zu sehen.

Es ist nicht schlimm, wenn die Fäden etwas unordentlich liegen, solange sie direkt über dem Loch regelmäßig sind, denn diese Stelle sieht man von der rechten Seite und bei Socken werden so nackte Zehen verhindert.

Das klassische Stopfen ist nicht so elastisch wie Strickstoff. Wenn Elastizität wichtig ist, den zweiten Arbeitsgang schräg stopfen (siehe Einmaleins des Stoffs, S. 27) oder alles als Maschen stopfen.

→

METHODE: KLASSISCHES STOPFEN

1



ERSTER SCHRITT

1. Beginnen Sie in einer Ecke mit einer vertikalen Reihe Vorstiche, mindestens 1cm vom Loch entfernt, lassen Sie ein Fadenende hängen. Folgen Sie der Form des Lochs und dem Fadenlauf des Stoffs (siehe Einmaleins des Stoffs, S. 27); bei Strickstoffen kann man durch die Schlaufe jeder zweiten linken Masche stechen (Abb.); bei Webstoffen und/oder fadenscheinigen Stücken kann man die bestehenden Fäden als Richtlinie nehmen.
2. Jetzt in die entgegengesetzte Richtung neben der ersten Reihe Vorstiche arbeiten. Idealerweise sollten sich die Reihen lückenlos berühren, es sei denn, der Stoff ist sehr locker gewebt. (Auf der Zeichnung sieht man Reihenzwischenräume, aber Ihre sollten so eng wie möglich sein). Nadel und Faden fast ganz durchziehen, am Ende eine kleine Schlaufe stehen lassen. Der Faden sollte straff sein, nur die Schlaufe locker. Ich halte die Schlaufe zur Sicherheit fest, während ich mit der anderen Hand die Nadel durchziehe.

3



3. Weiter dicht an dicht nähen (auf der Abb. wurde das Strickstück um 90 Grad gedreht), bis man die gegenüberliegende Ecke oder Seite erreicht. Wenn der Faden ausgeht, ein Stückchen hängen lassen, das wird später vernäht. Dann an derselben Stelle mit einem neuen Faden weitermachen.

→

METHODE: KЛАSSISCHES STOPFEN

4

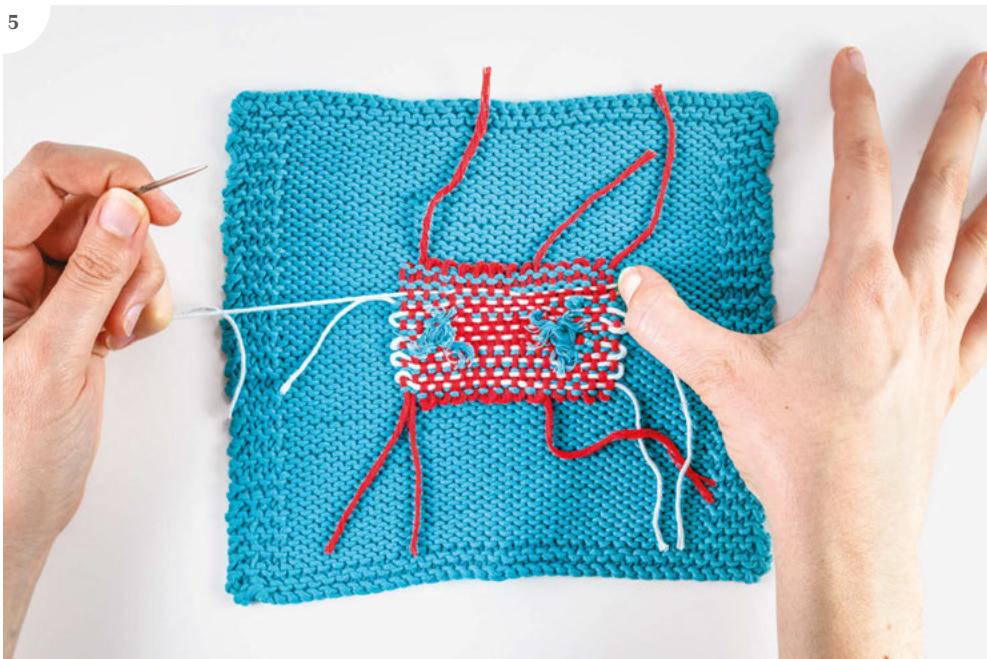


←

ZWEITER SCHRITT

4. Wenn gewünscht die Garnfarbe wechseln. Die Arbeit um 90°drehen und über und unter die Fäden gehen. Man muss damit nicht am Rand beginnen, sondern kann auch ein paar Reihen neben dem Loch beginnen und enden.

5



5. Weiter in jeder Reihe mit Nadel und Faden weben (drüber/drunter), bis die gegenüberliegende Ecke oder Kante erreicht ist.

→

METHODE: KLASSISCHES STOPFEN

6



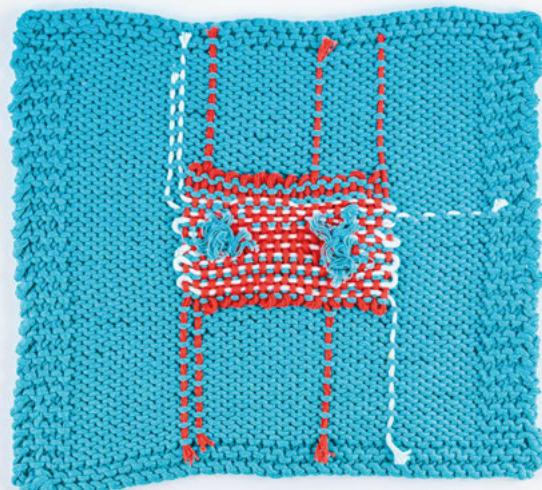
←

6. Am Schluss alle Fadenenden vernähen. Man kann mit ihnen neue Reihen weben oder den umgebenden Stoff verstärken. Wenn die Fäden durch ein paar Stiche vernäht wurden, abschneiden oder -reißen. Wenn gewünscht, mit einem Dampfbügeleisen bügeln, damit es glatter wird.

● STOPFEN



VORNE



HINTEN

METHODE: STOPFEN EINES L-FÖRMIGEN LOCHS

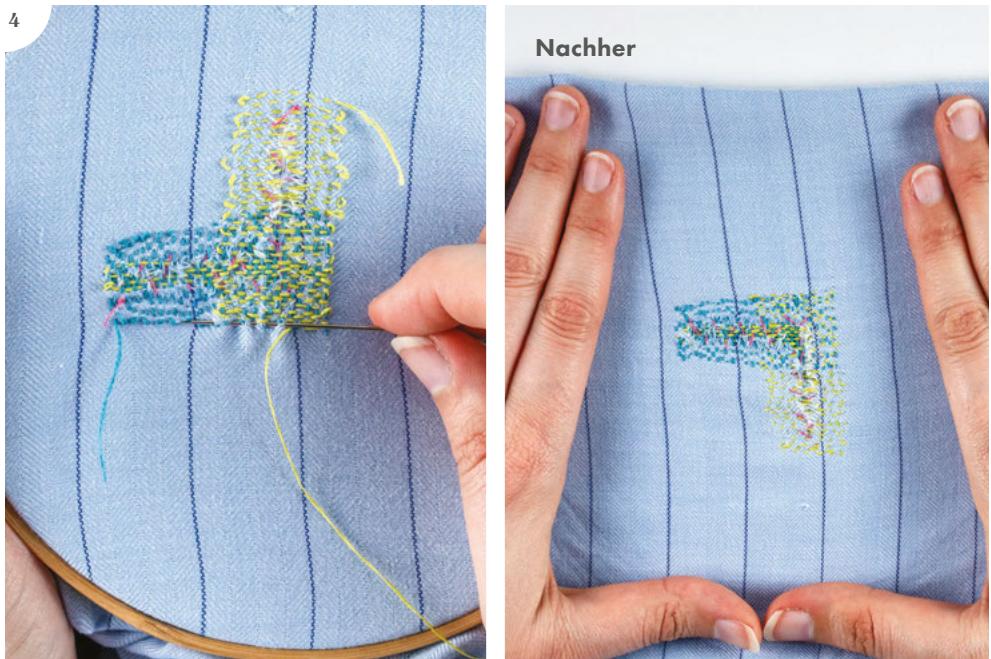


Diese Methode funktioniert am besten bei glatten Rissen. Sind sie ausgefranst, zur Verstärkung von hinten Stoff ansetzen und dann stopfen oder einen gesäumten Flicken aufnähen (S. 68).

1. Den Stoff in einen Stickrahmen spannen (dabei nicht überdehnen), oder auf Papier heften, damit er glatt und flach liegt.
2. Den Riss mit dem Fliegenstich schließen (siehe Abb. S. 42), die Naht im robusten, unbeschädigten Stoff beginnen und enden, damit nicht noch mehr einreißt.

ERSTER SCHRITT

3. In Richtung der Ecke über den Riss stopfen, dabei weit darüber hinaus stopfen.



ZWEITER SCHRITT

4. Über den anderen Riss zur Ecke stopfen, über und unter die ersten Fäden, sobald man sie erreicht. (Hier bin ich ein zweites Mal komplett über die ersten Stiche gegangen, zur Stärkung, aber bei einem sauberen Riss ist das nicht nötig.)
5. Alle Fadenenden im Stoff vernähen und, wenn gewünscht, dampfbügeln.

METHODE: FREIES STOPFEN

1



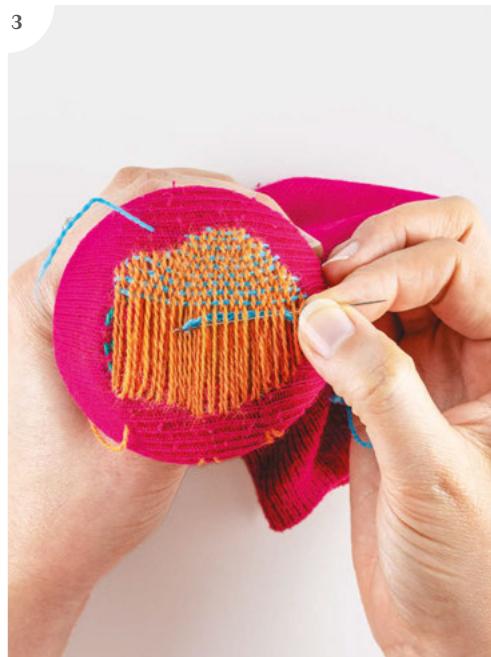
Freies Stopfen ist dem klassischen ähnlich, bloß schweben die Stopffäden frei, ohne Stoff darunter. Das macht es etwas kniffliger (ohne den Stoff ist es schwieriger, die Fäden eng und gleichmäßig zu ziehen), nicht so robust und unattraktiv auf der linken Seite, wo der Schaden noch zu sehen ist. Gut daran ist, dass man auf der Vorderseite arbeitet, und alle Stiche sichtbar sind, man erkennt also deutlich, wie es am Ende aussehen wird und kann komplexere, interessantere Formen und Webmuster machen.

1. Bei einem großen Loch die Ränder mit Vorstich stabilisieren.

2



3

**ERSTER SCHRITT**

2. In einer Ecke beginnen und im engen Zickzack Fäden über das Loch oder die fadenscheinige Stelle ziehen, mit einem kleinen Stich an jeder Seite, bis die kaputte Stelle ganz bedeckt ist, Dabei rundherum ca. 1cm frei lassen. Bei einem länglichen Loch zuerst die schmale Seite stopfen, für mehr Stabilität. Wenn der Faden zu Ende geht, einfach hängen lassen, keinen Knoten machen. Dann mit dem neuen Faden an derselben Stelle weitermachen.

ZWEITER SCHRITT

3. Wenn gewünscht, eine neue Farbe dazu nehmen. Das Stück um 90° drehen und über und unter die gerade gezogenen Fäden weben, dabei weiter am Ende kurz in den Stoff einstechen. Um die Spannfäden nicht zu teilen, mit dem stumpfen Öhr anstelle der Spitze vorn weben. Nach jeder Reihe kann man mit der Nadel die Reihen fester zusammenschieben, dann wird es besser.

→

METHODE: FREIES STOPFEN



4

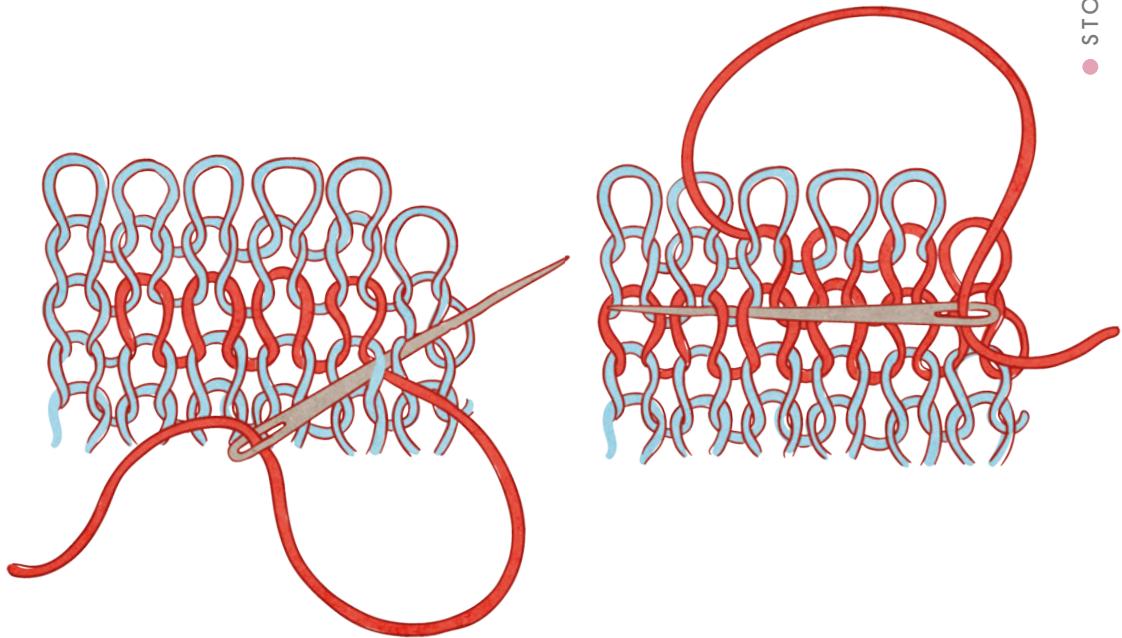


5

- ←
4. Weiter stopfen und weben bis die gegenüberliegende Ecke oder Kante erreicht ist.
 5. Auf links wenden und alle Fadenenden im umliegenden Stoff vernähen. Wenn die Enden lang sind, können Sie so diese Stoffstellen verstärken.

METHODE: MASCHENSTICH

STOPFEN



Mit dem Maschenstich kann fadenscheiniger Strickstoff verstärkt werden, bevor echte Löcher entstehen. Er folgt den rechten Maschen (die wie Vs aussehen), um neue Muster oder Farbblöcke zu bilden (ich habe als Beispiel ein Herz gemacht.)

Der Maschenstich kann unsichtbar sein, wenn man dieselbe (oder eine sehr ähnliche) Wolle benutzt. Er ist toll, um Socken und andere Stricksachen zu verstärken, aber nicht ideal, um Löcher zu schließen (siehe Maschenstopfen, S. 95).

Am besten an unbeschädigten Maschen beginnen und enden – mindestens eine Reihe über und unter und mindestens ein oder zwei Maschen rechts und links der fadenscheinigen Stelle.

Der Maschenstich kann bei Maschinengestricktem anstrengend für die Augen sein. Wenn ich blinzeln muss, um eine Masche zu erkennen, stopfe ich lieber klassisch oder frei, was weniger Präzision erfordert.

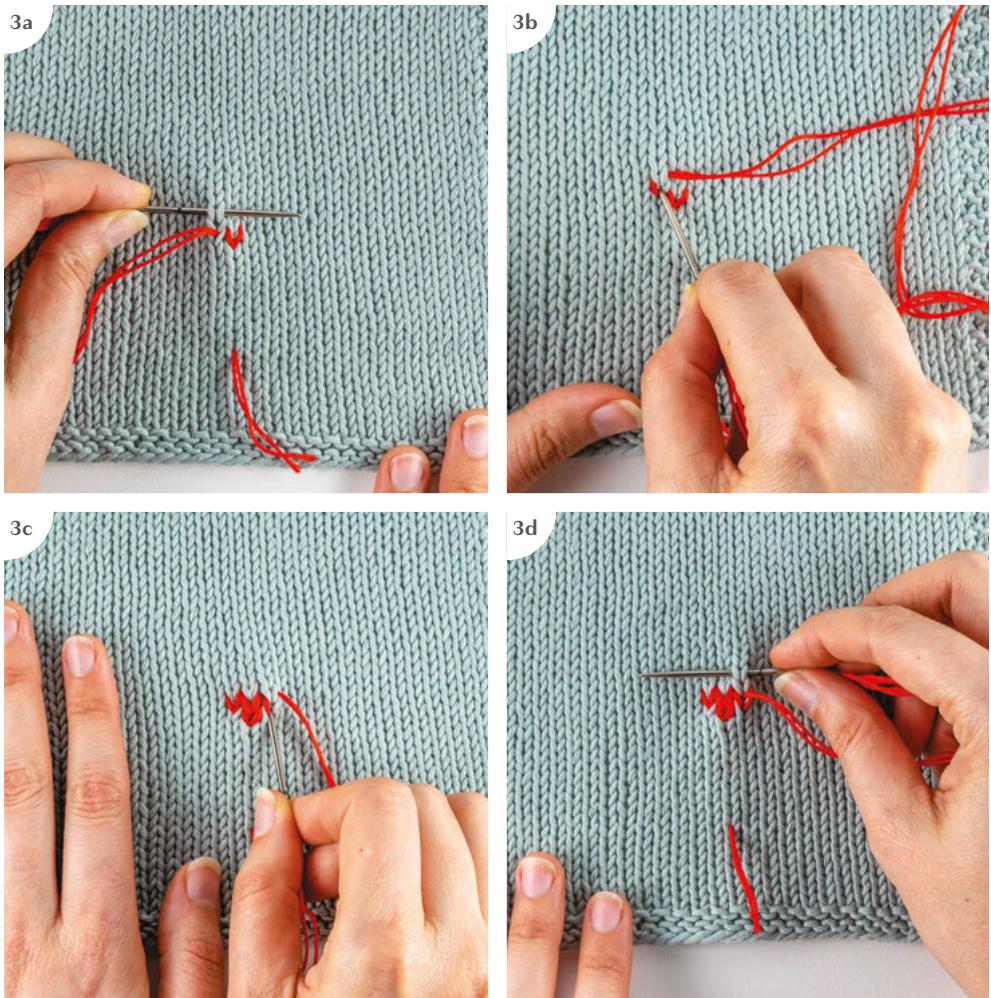
→

METHODE: MASCHENSTICH



←

1. Das Garn sichern: Die Nadel irgendwo unter dem Startpunkt einstechen. Unten in die erste Masche (V) einstechen und das Fadenende hängen lassen, es wird später vernäht.
2. Ein Stich: Die Nadel eine Reihe über dem Startpunkt einstechen, dabei die gesamte Höhe des Vs ausnutzen, damit eine ganze und keine halbe Masche entsteht. Oben hinter dem kompletten V ausstechen. Den Stich unten am V, wo er begonnen hat, beenden (Abb.).

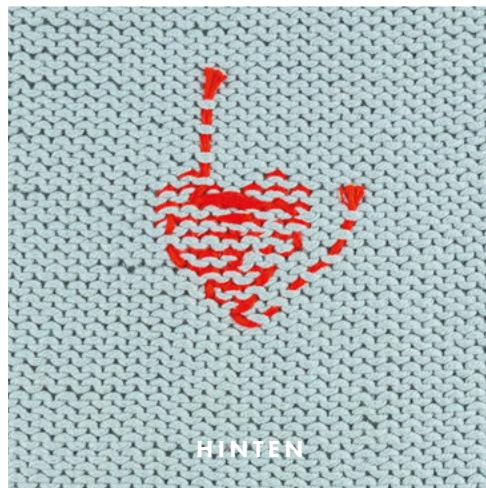
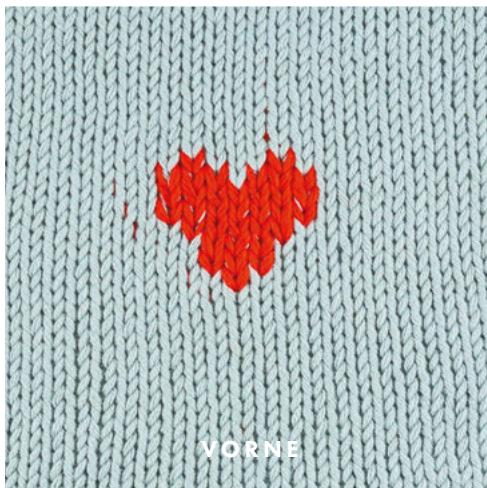
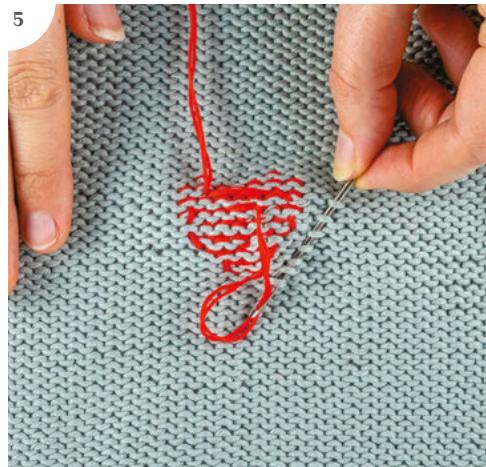
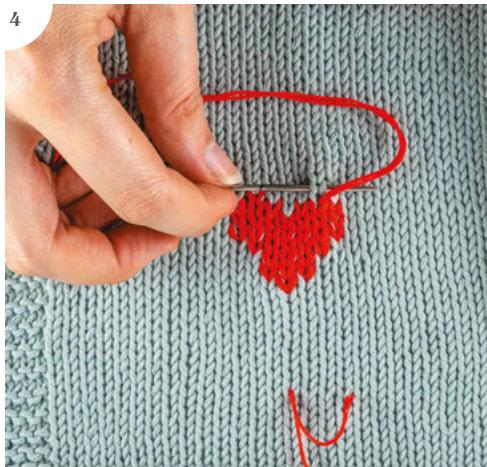


3. Eine Reihe sticken. Da das hier ein Herz wird, besteht die erste Reihe nur aus einem Stich, bei einem Viereck oder einer anderen Form weiter sticken, bis die erste Reihe beendet ist.

Dann eine Reihe nach oben rücken und diese Reihe in die entgegengesetzte Richtung arbeiten.

→

METHODE: MASCHENSTICH



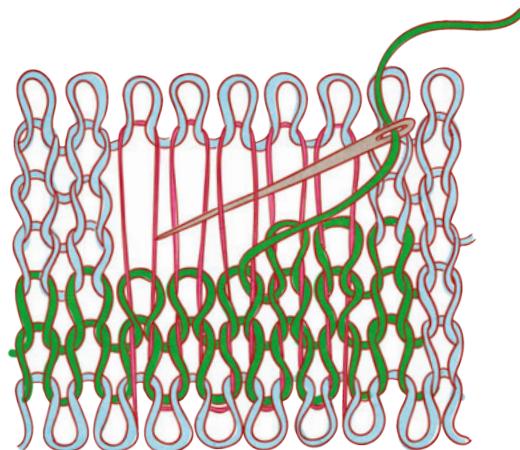
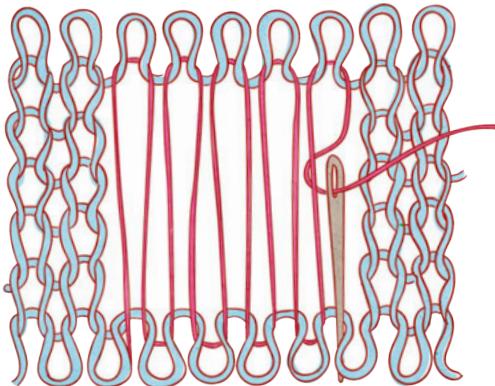
←

4. Weitersticken, bis das Muster vollständig ist.

5. Auf rechts wenden und alle Fäden vernähen, dafür durch jede zweite linke Masche stechen. Wenn gewünscht, dampfbügeln.

VARIATION: MASCHENSTOPFEN

STOPFEN



Der Maschenstich braucht ein intaktes Strickstück, dem man folgen kann. Bei einem Loch muss man zunächst mit Nähgarn eine provisorische Struktur einziehen. Anmerkung: Diese Methode ist nichts für Anfänger, die sollten ein Loch lieber klassisch stopfen.

1. Lose Fäden auf der linken Seite sichern (nicht abschneiden) und Laufmaschen beheben (siehe S. 140), damit das Loch rechteckig ist und mit einer gerade Reihe oben und unten beginnt. Maschenschlaufen evtl. mit einer Sicherheitsnadel sichern.
2. Wie gezeigt die unteren und oberen Maschen durch ein versetztes

Fadennetz verbinden – ähnlich wie beim Leiterstich. Der Faden ist gespannt, aber nicht zu sehr, so dass alles flach liegt.

3. Die unterste Reihe im Maschenstich arbeiten, dabei mindestens eine Masche vor und nach dem Loch beginnen/enden. Die nächste Reihe in die entgegengesetzte Richtung arbeiten, dabei wie gezeigt dem Netz folgen und die originale Maschenspannung imitieren. In der letzten Reihe die neu entstandenen und alten Maschen verbinden, wie es am Anfang für das Netz gemacht wurde. Das Nähgarn entfernen, alle Fadenenden vernähen.

FLICKEREIEN

- Beim Stopfen kann man kleine Fadenreste aufbrauchen. Meine Schülerin Kyllie hat mit sechs Teebeutelfäden ein Loch in einem Geschirrtuch gestopft!
- Das hier gezeigte Drüber-Drunter-Webmuster nennt sich Panamabindung, aber man kann auch mit anderen Webmustern und Farbkombinationen experimentieren (beim freien Stopfen kann man ausgefallene Webmuster zeigen).
- Man muss nicht bei jeder Methode allen Schritten folgen – Sie können Elemente des klassischen und des freien Stopfens für das gewünschte Ergebnis kombinieren.

PRO TIPPS

- Wenn das Stopfen für Sie noch neu ist, und Sie unsichtbar stopfen möchten, üben Sie zunächst an einem Stoffrest mit Garn in einer Kontrastfarbe (oder zwei). So erkennt man leichter, was man macht und wohin der nächste Stich kommt. Wenn Sie es einmal raus haben, können Sie es mit unsichtbarem Flicken versuchen.
- Auch wenn Sie ausprobieren wollen, wie lange ein Faden reicht, wechseln Sie ihn nicht mitten in einer Reihe. Beginnen Sie einen neuen Faden immer am Rand und vernähen Sie die Enden später.
- Absolut gerade Kanten können den umgebenden Stoff noch empfänglicher für weitere Schäden machen. Ein runder oder welliger Umriss verteilt die mögliche Belastung besser.
- Bei Ärmeln kann man anstelle eines Stopfpilzes ein Schraubglas benutzen (Dank geht an meine Schülerin Geraldine für diesen Tipp).



Das Gestopfte ist so uneben.

Schauen Sie genau hin, ist das Stopfgarn so dick wie das des Kleidungsstücks? Verwenden Sie zu dickes Garn, sieht das Geflickte steif und unregelmäßig aus. Versuchen Sie, das Garn zu teilen und mit nur einem Faden zu stopfen (falls das Garn robust genug ist und geteilt werden kann) oder nehmen Sie ein dünneres.

Das Gestopfte ist zu fest/zu locker.

Für beste Ergebnisse sollte der Stoff fest gespannt, aber nicht gedehnt sein, sonst riskiert man einen neuen Riss. Ein Stickrahmen kann helfen, aber bei einem großen Loch oder Riss überdehnt man den Stoff leicht. Dann wird das Gestopfte labberig, wenn man den Rahmen entfernt. Manchmal ist ein Stück Papier ein besserer Stabilisator, weil man damit nichts überdehnt. Die kleinen Schlaufen, die ich beim klassischen Stopfen empfehle, mögen überflüssig erscheinen, aber sie sind tatsächlich tolle Helfer: Sie gleichen das Einlaufen in der Waschmaschine aus und man kann sanft an ihnen ziehen, um das Gestopfte zu richten und es fester oder lockerer zu machen.

Ich kann durch das Gestopfte durchsehen.

Damit es richtig gut aussieht, müssen die Fäden so eng wie möglich gestopft werden, ohne Lücken. Man kann am Ende noch ein paar Fäden zusätzlich spannen, aber dann ist das Webmuster nicht mehr symmetrisch. (Bei dunklem Stoff fällt das aber nicht auf!)

Ich sehe nicht, wo ich webe.

Ganz ehrlich: Manchmal sieht man beim Stopfen nicht, was man tut, weil der Stoff flauschig, stark strukturiert und/oder dunkel ist. Machen Sie es einfach so gut wie es geht.

Mein Garn teilt sich und ich webe durch das Garn.

Besteht das Garn aus mehreren Fäden, webt man schnell mal durch den Faden anstatt darüber und darunter. Sticktwist teilt sich leicht, wenn er stark beansprucht wird, ihn mit Bienenwachs zu glätten kann helfen. Oder Sie versuchen, das Garn zu teilen und mit nur einem Faden zu arbeiten (wenn das Garn robust genug ist und geteilt werden kann). Oder verwenden Sie ein anderes Garn. Beim freien Stopfen lieber mit dem stumpfen Öhr voran weben anstatt mit der Spitze.

